Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 7 (1917)

**Heft:** 12

Artikel: Drei Gedichte

Autor: Nobs-Hutzli, Clara

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-635476

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Пг. 12 — 1917

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst Gebruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern

24. März

## Drei Gedichte von Clara Nobs=hutli.

Der Traum.

Stand ein Traum an meiner Tür. War mit einem Silbermantel angetan. Slüsterte bedeutungsvoll zu mir: Eile dich, das Leben ist nicht lang.

Die den Tag ich, wie er kam, genoß, Mächtig ihn mit meinem Traum gefüllt, Unrast heißet nun mein Weggenoß, Die gestillt.

Und doch weiß ich, daß der stille Tag unser Bestes hier im Leben ist, Das troß aller Unruh bin und her Allen uns als wie ein Traum zersließt. Stille.

Von grünen hügeln ist Ringsum mein Tal bekränzt, Dahinter mir im Silbergitterwerk Des Laubs der Mond erglänzt.

Ihr grünen hügel meines Cals, Mein Leben schließet ihr, Und nur des blassen Mondes Licht Sindet den Weg zu mir.

Ihr grünen hügel, schließet, schließt Die Welt mir zu. Im blassen Silberlicht des Monds Spür' ich des herzens Ruh.

Die Seele.

Mir blaut ein ferner Berg im Land, Ist meiner Sehnsucht Ziel. Ueber seinen blauen Rand Der Vögel sliegen viel. Ein weißer Vogel in Lüften steigt, Von allen ungesehn. Der darf von jenem blauen Rand Ein in den himmel gehn.

# e Ein Urlaubsgesuch.

Novelle von Alfred Fankhauser.

Ein Knarren schreckte ihn auf. Ueber den Löwenplat rollten zwei großmächtige grüne Grasfuder nach der Tenne; die Pferde jagten Dukende weißer Tauben auf, stampsten tapfer auf der Terrasse und verschwanden mit der Fuhr unter der Einfahrt. Sinter den Wagen sekten sich die Tauben wieder; Zwngart aber empfand buchstäblichen Hunger nach dem grünen Gras, als wäre dem Schecken geholsen, dürste sein Herr nur des Löwenwirts Klee fressen. Aus den Ställen kam ein Geräusch akender Tiere. Rausen, Rauen, wohliges Pusten. Es tat so weh, dieses behagliche Hungerstillen, während das eigene Tier daheim hungerte. Und das Weh in ihm wurde zur quälenden Begierde.

Ein Mädchen lief eilig über den Hof, ein Rüchenmädchen mit einer Handvoll Zwiebeln. Die Soldaten ließen sich heute wieder braten und bröseln, wie gewohnt. Und Zwygart verzichtete wie gewohnt. Er hatte seit dem Mitstag nichts genossen; deshalb quälte ihn die Entbehrung doppelt und füllte ihn mit heimlichem Neid gegen die Wohlgestellten. Ihm gehörte auch etwas. Er rief das Mädchen an. Sie kam und fragte, was er wünsche. Ob sie so gütig sein möchte und gleich zwei Glas Bier bringen — oder nein — eine Flasche!

"D ja!" Sie hüpfte davon wie der Wind und kam ebenso schnell wieder. Ein flinkes, blondes Ding mit schlanken Hüften und weichen Schultern, mit einem weißen, feinen Hals und süßen Lippen.

Zwygart erschrak. "Ihr gleicht meiner Frau, wie sie vor sechs Jahren aussah!" redete er das Mädchen an, während er die Flasche ansetzte und drei Baten aus demz Sack grübelte.

2